

„Die Anlage von öffentlichen Parkplätzen zu Lasten von Verkehrsflächen in diesem Nadelöhr wird den Verkehrsfluss verschlechtern und sicherlich nicht zur Revitalisierung von Porz-Mitte beitragen“

Porz, den 02.08.2017

Sehr geehrte Frau Stolte-Neumann, sehr geehrter Herr Harzendorf,

mit Besorgnis sehen wir die Planung zur zukünftigen Umgestaltung des Kreuzungsbereiches Hauptstraße / Steinstraße in Porz Mitte.

Durch den neuerlichen Erwerb des Grundstückes Hauptstraße Nr. 466 durch die Stadt Köln ergibt sich hier eine ganz **neue** Sachlage!

Das Grundstück befindet sich unmittelbar an der Hauptstraße in Fahrtrichtung Köln (Höhe Curanum Seniorenstift) und konnte in der ursprünglichen Planung nicht berücksichtigt werden, da es sich nicht im Besitz der Stadt Köln befand.

Durch die neue Eigentumsituation haben sich die Möglichkeiten zur Planung dieses Straßenabschnittes, der seit je her ein Nadelöhr am Ortseingang von Porz darstellte, grundlegend geändert.

Der "aktuelle" Übersichtsplan datiert vom **14.05.2008** (s. Anlage) und führt unserer Meinung nach nicht zur dringend erforderlichen Verbesserung des Verkehrsflusses an dieser Engstelle.

Eine Optimierung des Verkehrsflusses kann nicht durch die Anlage von öffentlichen Parkplätzen an dieser Engstelle erreicht werden. Die hier zu erwartenden Ein- und Ausparkmanöver werden eher zu einer zusätzlichen Behinderung des Verkehrsflusses sowie zu einer Gefahr von Nutzern des Fahrradschutzstreifens führen.

Durch die nun geänderte Grundstückssituation besteht jetzt die Möglichkeit, **den baulichen Radweg mit dem baulichen Gehweg**, der ab dem Krankenhausgelände vorhanden ist, bis zur Steinstraße fortzuführen. Dies erscheint uns auch angesichts des Konzeptes „Köln mobil 2025“ - in dem der Radverkehr einen höheren Stellenwert erhalten soll - dringend geboten.

Ein geplanter Fahrradschutzstreifen bei einer verbleibenden Fahrbahnbreite von 2,5 m wird den Verkehrsfluss angesichts des hohen LKW-Anteils weiter behindern und Fahrradfahrer an dieser Stelle eher in Gefahr bringen.

In der entgegengesetzten Fahrtrichtung können die Radfahrer über das Friedrich-Ebert-Ufer das Porzer Zentrum gut erreichen. Für den Radfahreranteil, der zur Bergerbrücke oder zur Karlstraße möchte, ist der hier geplante Fahrradschutzstreifen zwingend erforderlich und alternativlos.

Des Weiteren stellt auch die Steinstraße bereits heute schon einen erheblichen Engpass dar. Durch den nun geplanten Parkstreifen im Bereich der Abbiegespuren mit begleitendem Fahrradschutzstreifen wird es auch in diesem Bereich zu einer deutlichen Verschlechterung des Verkehrsflusses kommen. Wie oben bereits geschildert, wird es ferner hier bei Ein- und Ausparkmanövern im Ampelbereich zu Behinderungen aller Verkehrsteilnehmer sowie einer Gefährdung der Radfahrer kommen. Schon jetzt ist der Rückstau zu Stoßzeiten enorm. Hier sollte der bauliche Radweg von der Hauptstraße bis zum geplanten Kreisverkehr Dülkenstraße geführt werden.

In Richtung Kreisverkehr Urbacher Weg / Steinstraße / Deutzer Weg und in Richtung Josefstraße sind gegebenenfalls beidseitige Fahrradschutzstreifen ausreichend, da in diesem Bereich angesichts des sinnvollen Umbaus der Parkstreifen in schräge Parktaschen die notwendige Fläche für bauliche Radwege fehlt.

Dabei sollte die neue Planung eine sinnvolle Lösung finden, wie man den Radverkehr über die Steinstraße und Hauptstraße an das Rheinufer führt, damit die Radwege-Infrastruktur so gestärkt wird, dass die Attraktivität der Radwegeverbindung zu einer stärkeren Nutzung dieses umweltfreundlichen Verkehrsmittels führt.

Eine solche Überlegung zu einer Verbesserung der Radwegesituation im Durchgang von Porz Mitte ist ohnehin im Rahmen der Revitalisierung dringend geboten.

